INKLUSIV

miteinander leben

Das Magazin von miteinander leben e.V. für Mitglieder, Freunde und Förderer

Ausgabe Winter 2018

Prall und Bunt: das Herbstferien-Programm im Jugendhaus Sürth

Willkommen in der Kita!

Im August haben wir 16 neue Kinder in der Kita eingewöhnt und gleichzeitig zwei neue Kollegen in unserem Team willkommen geheißen und eingearbeitet. Für Volker Horz und Viktoria Stiemke (Viki) war die Einarbeitung ein spannender Prozess, da beide Kollegen bisher in anderen Arbeitsfeldern tätig waren. Volker Horz hat als Heilerziehungspfleger in unseren Wohngemeinschaften mit behinderten Erwachsenen gearbeitet und Viki Stiemke in einer heilpädagogischen Einrichtung. Inklusive Kita? Neuland für unsere Kollegen. Mit unserem Interview möchten wir berichten, wie die Kollegen die Einarbeitung in unserer Kita erlebt haben.

Wie war Euer Start?

Viki: Mein Start war für mich sehr spannend. Ich habe bisher nur rein heilpädagogisch gearbeitet. Eine inklusive Kita hat einen völlig anderen Tagesablauf und einen ganz anderen Schwerpunkt. Das ist für mich eine aufregende Erfahrung.

Volker: Super! Ich bin sehr herzlich vom Team aufgenommen worden.

Wie würdet Ihr Eure Einarbeitung beschreiben?

Viki: Der Einarbeitungsprozess war sehr strukturiert. Es gab einen Bogen mit allen wichtigen Punkten, z.B. wo finde ich was, wer ist im Verein für was zuständig, welche Regelungen gibt es zum Kinderschutz…. Für jedes Thema hatte ich einen Ansprechpartner im Team. So hatte ich schnell Kontakt zu allen Kollegen, auch aus

Fortsetzung auf Seite 2

** Um die Lesbarkeit der Texte zu vereinfachen verzichten wir auf eine gendergerechte Schreibweise und bitten dafür um Verständnis.*

VEREIN

Alle Jahre wieder …

… engagieren sich Vorstand und Mitglieder unseres Vereins auf dem Weihnachtsmarkt in Sürth. Er findet immer am zweiten Adventswochenende statt und ist meistens gut besucht von den Sürther Bürgern.

Bei Grünkohl und Punsch kommt man am Stand von miteinander leben e. V. ins Gespräch. Das ist eine gute Werbung für unseren Verein – und die Einnahmen sind natürlich auch willkommen.

Allen, die mithelfen ein herzliches Dankeschön für das alljährliche Engagement! ■

AUS DEM INHALT

Familienzentrum ist rezertifiziert … *Seite 3*

Neues „Schlaf-und-Ruhe-Konzept“ in der KiTa … *Seite 6*

2018 aus Sicht der WG III … *Seite 14*

Mini-Kekshäuser für Weihnachten … *Seite 16*

Viktoria Stiemke (Viki)

Volker Horz

Fortsetzung von Seite 1

den anderen Gruppen und das Kennenlernen war damit sehr viel einfacher. Mit Hilfe des Bogens und der gute Anleitung der Kollegen, habe ich schnell einen Einblick in alle Bereiche bekommen können.

Volker: Ich bin Heilerziehungspfleger und habe bisher nur mit behinderten Erwachsenen gearbeitet. Die Einarbeitung war für mich, der keinerlei Erfahrung im Kitabereich hat, sehr gut. Schritt für Schritt in einem angenehmen Tempo.

Was war die größte Herausforderung in den ersten Monaten?
Viki: Die größte Herausforderung für mich war es, meine Rolle hier zu finden. Die Tätigkeiten in einer heilpädagogischen Einrichtung und einer inklusiven Kita sind doch sehr verschieden. Das erfordert, dass man sich mit seinem Rollenverständnis auseinandersetzt und entsprechend anpasst.

Volker: Für mich die neue „Klientel“ bzw. das Arbeitsfeld an sich. Ich bin ja quasi berufsfremd und musste das Arbeitsfeld einer Kita erstmal richtig kennenlernen.

Welche konzeptionellen Fragestellungen beschäftigen Euch besonders?
Viki: Besonders spannend finde ich das Kapitel Ziele und Schwerpunkte. Der Bereich „Entwicklung von Selbstständigkeit“ ist mir dabei besonders wichtig und meiner Meinung nach eine der wichtigsten Grundlagen für die weitere Zukunft. Der Umgang mit dem Thema sollte im Team stets überdacht und fokussiert werden, damit die Kinder hier größt möglich von uns unterstützt werden können.

Volker: Ich bin noch dabei mich im neuen Arbeitsfeld zu orientieren. Die Konzeption ist sehr umfangreich, deshalb kann ich die Frage nur schwer beantworten. An meinem ersten Arbeitstag hatten wir einen Konzeptionstag zum Thema Bindung- und Beziehungsaufbau. Der Austausch im Team zu diesem Thema war spannend und in Hinblick auf die Eingewöhnung der neuen Kinder sehr hilfreich für mich.

Was gefällt Euch am Konzept besonders?
Viki: Besonders gut gefällt mir das offene Gesamtkonzept von miteinander leben e. V. Es gibt sehr viele entwicklungsunterstützende Möglichkeiten für Kinder und Erwachsene mit und ohne Behinderung, die alle zusammenführen. In Bezug auf die Kita favorisiere ich besonders den Fokus auf die Entwicklung von Partizipation. Teilhabe und Selbstständigkeit sind in meinen Augen untrennbar miteinander verknüpft und Entwicklungsprozesse, die sich gegenseitig unterstützen.

Volker: Der Grundgedanke und das Leitbild des Vereins im Allgemeinen (Inklusion, Teilhabe für Alle) sagen mir sehr zu. Ich finde, man merkt direkt, dass die Kita eine Einrichtung des Vereins ist. Die Konzeption hat Inklusion, Partizipation und die Entwicklung von Selbstständigkeit als Schwerpunkt.

Wo könnt ihr eure Stärken einbringen?
Viki: Mir ist die Entwicklung von Selbstständigkeit ja besonders wichtig. Und hier sehe ich auch meine Stärken und denke, dass ich die Kinder in diesem Bereich gut unterstützen kann. Ich versuche ihre Selbständigkeit zu stärken, im Alltag nebenbei, vor allem spielerisch, aber auch in dem ich den Kindern kleine Aufgaben übertrage. Das Kind macht die Erfahrung, das es zutrauen in seine Fähigkeiten haben kann. Das unterstützt nicht nur die Selbstständigkeit sondern stärkt auch das Selbstbewusstsein.

Volker: Meine Stärken kann ich zum einen in der Arbeit mit den Kindern mit Behinderung einbringen, da ich ja Heilerziehungspfleger und kein Erzieher bin. Ansonsten ganz einfach auch in der Geschlechterrolle. Für die Kinder ist es schön und wichtig, sowohl männliche als auch weibliche Bezugspersonen und Erzieher in der Kita zu haben.

Was war das lustigste Erlebnis bisher?
Viki: „Das“ lustigste Ereignis gibt es für mich gar nicht. Im Alltag einer Kita gibt es täglich viele lustige und schöne Erlebnisse!

Volker: So kleine Dinge im Alltag mit den Kindern, wie z. B. wenn ein 2jähriger sein Glas erhebt und sagt: „Auf die Gesundheit!“ ■

Gut ankommen und eingewöhnen

Neuaufnahmen in der Kita sind jedes Jahr ein spannender Prozess. Die Eingewöhnung der Kinder gehört für uns zu den wichtigsten Entwicklungsprozessen unserer Kita-Arbeit.

Während dieser Zeit geht es wesentlich um Bindungsarbeit und um die Entwicklung von Vertrauen und Beziehung. Das erfordert von den Fachkräften vor allem Einfühlungsvermögen, Geduld, wahrnehmende Beobachtung, Gespür für Nähe und Distanz und vor allem eine Anpassung an das Tempo des Kindes und seiner Eltern. ■

AKTUELLES

Familienzentrum ist rezertifiziert

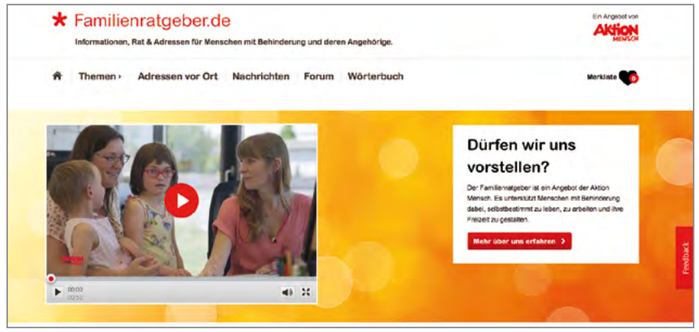
Im Familienzentrum liegt ein besonders aufregendes Jahr hinter uns, mit vielen Kursen, Vorträgen und Angeboten für die ganze Familie. Der Lohn der Arbeit: Wir wurden rezertifiziert! Im Gütesiegel sind wir von PädQuis als Familienzentrum mit besonderer Qualität bewertet worden. Unser inklusiver Schwerpunkt, mit klarem Einrichtungsprofil und fachlich hohem Standard, wurde bei der Ortsbegehung besonders gelobt.

Dieser Prozess ist mit viel Engagement und Dokumentationsarbeit verbunden. Die Verwaltung mit Silke Künnemann und Petra Rickes, Kristin Ferber (Spielgruppe) und Doro Lothmann (OFT) haben uns bei der Erreichung der Zielvorgaben nach besten Kräften unterstützt. Herzlichen Dank!

Im weiteren Entwicklungsprozess wollen wir unsere Angebote für Väter und für alleinerziehende Eltern erweitern.

Außerdem neu im Programm:
Kinderkarate – ein Kurs für Kinder von 4 bis 8 Jahren. Kinderkarate fördert die Beweglichkeit, das Körpergefühl, die Koordinationsfähigkeit, Konzentration, Aufmerksamkeit, Disziplin und die Kinder lernen Teile der japanischen Kultur kennen. ■

Nähere Infos finden Sie in unserem Flyer oder Sie rufen uns an, wenn Sie Fragen haben: 0 22 36-38 35 42 0



Online-Tipp:
Familienratgeber der Aktion Mensch

Seit zwei Jahren ist miteinander leben e. V. Regionalpartner der Aktion Mensch für das Internetportal „Familienratgeber.de“.

In diesem Online-Portal finden Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen umfassende und hilfreiche Informationen: Adressen von Beratungsstellen oder Einrichtungen vor Ort, Informationen zu den Themen „Schwerbehinderung“ und „Rechte und Leistungen“, Tipps für die unterschiedlichen Lebensphasen und vieles mehr. Auch ein Forum für den Austausch mit anderen Betroffenen gibt es.

Im Rahmen dieser Partnerschaft ist unser Verein für alle Interessenten und Einrichtungen der Behindertenhilfe in Köln und Umgebung Ansprechpartner. Wir pflegen die umfangreiche Kontaktdatenbank und werben für das Portal.

Wenn Sie auf der Suche nach einer therapeutischen Einrichtung oder einer Beratungsstelle sind, wenn Sie Informationen zum Thema Frühförderung, Schule, Freizeit, Wohnen, Bildung und Arbeit oder Behinderung im Alter benötigen, dann sind Sie bei ***www.Familienratgeber.de*** richtig. Klicken Sie doch mal hinein! ■

TELEFONNUMMERN DER EINRICHTUNGEN IM ÜBERBLICK

Verwaltung und Geschäftsführung
Tel.: 0 22 36 / 3 83 54 - 0

Familienzentrum
Tel.: 0 22 36 / 3 83 54 - 20

Eltern-Kind-Gruppen / Spielgruppen
Tel.: 0 22 36 / 33 00 07

Inklusive Kindertagesstätte
Tel.: 0 22 36 / 3 83 54 - 20

Jugendhaus Sürth
Tel.: 0 22 36 / 6 54 97

Offener Freizeit-Treff für Erwachsene
Tel: 0 22 36 / 6 54 97

Stationäres Wohnen
Tel.: 0 22 36 / 3 83 54 - 27

WG 1 – Reiherstraße
Tel.: 0 22 33 / 28 00 93

WG 2 – Kölnstraße
Tel.: 0 22 36 / 32 16 32

WG 3 – Elisabeth-Selbert-Straße
Tel.: 0 22 36 / 33 18 17

Ambulant Betreutes Wohnen
Tel.: 0 22 36 / 3 83 54 - 25

INTERNES

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl

Am 7. November fand die Mitgliederversammlung des Vereins im Jugendhaus statt. Dreißig Mitglieder kamen, um sich über die Aktivitäten des letzten Jahres zu informieren und die formalen Verfahren, wie Genehmigung des Jahresabschlusses 2017 und Entlastung des Vorstandes, vorzunehmen.

Peter Kasper, unser 1. Vorsitzender, berichtete zuerst über die wirtschaftliche Situation des Vereins, die ein positives Jahresergebnis 2017 ausweist und als insgesamt gesund und stabil beschrieben werden kann.

Geschäftsführer Marc Haine berichtete anschließend über die aktuellen Themen Qualitätsmanagement, Datenschutz, Personalakquise und erste Erkenntnisse zum neuen Bundesteilhabegesetz (BTHG). Weitere Themen waren die geplante Küche im Jugendhaus und die Folgeanträge bei der Aktion Menschen, um die beiden Projekte „Inklusion im Sozialraum“ und „Kinderzentrum für Inklusion“ fortzuführen. Detaillierte Informationen dazu und zu vielen weiteren internen Themen finden sich im vorliegenden Geschäftsbericht.

Nach den formalen Beschlüssen der Mitgliederversammlung stand die Vorstandswahl auf der Tagesordnung. Die beiden langjährigen Vorstandsmitglieder Ulrike Kreitz und Michael Konermann schieden aus dem Vorstand aus. Peter Kasper dankte ihnen ganz herzlich für ihre Arbeit und kündigte Blumen- und Geschenkübergaben zu einem anderen Zeitpunkt an, da beide leider verhindert waren.

Im Gegensatz zu vielen Vereinen, die sich schwer damit tun, neue Interessenten für die Vorstandstätigkeit zu finden, konnte Peter Kasper mit großer Freude zwei Kandidaten für die Nachfolge ankündigen: Judith Zankl und Benjamin Rüsing stellten sich vor und dann zu Wahl. In einer offenen Blockwahl wurden beide einstimmig in den Vorstand gewählt und nahmen die Wahl an. Herzlich Willkommen im Vorstand! ■

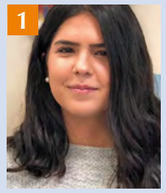
Mein Name ist Judith Zankl. Ich bin 41 Jahre alt und Diplom-Sozialarbeiterin. Ich wohne mit meinem Mann und meinen drei Kindern (10, 8 und 2 Jahre) seit sieben Jahren in Sürth. Unsere Kinder hatten bzw. haben das große Glück die Kita miteinander Leben e.V. besuchen zu dürfen. Inzwischen gehen unsere Großen in das Jugendhaus und sind begeistert von den Stadtranderholungen im Sommer.
Da wir die Angebote und die Arbeit des Vereins sehr schätzen, war es mein Wunsch mich auch persönlich einzubringen. Ich freue mich auf eine interessante und abwechslungsreiche, ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand von miteinander leben e.V. ■

Mein Name ist Benjamin Rüsing. Ich wohne in Sürth, bin verheiratet, Vater von zwei Söhnen (3 und 1) und arbeite als Ingenieur und Orthopädietechniker in einem Sanitätshaus.

Den Verein kenne ich schon sehr lange: Als Kind habe ich die damalige KiTa in der Ulmenallee und das Jugendhaus besucht, später Zivildienst im Jugendhaus gemacht und anschließend als Honorarkraft für das Jugendhaus und den OFT gearbeitet.

Jetzt freue ich mich sehr, mein Engagement für den Verein im Vorstand fortsetzen zu dürfen. ■

Neue Mitarbeiter



1 **Celina Lacin,** *FSJ*
2 **Ben Hergett,** *FSJ*
3 **Laura Beckmann,** *WG3*
4 **Viktoria Stiemke,** *KiTa*
5 **Volker Horz,** *KiTa*

Jubiläen

Patricia Blasius
Mitarbeiterin im BeWo / Appartementhaus Ulmenallee

Carsten Cüppers
Gruppenleiter WG III

Beata Schulze
Mitarbeiterin in WG III

KURIOSES

Klarer Sieg für den FC: Elf zu Null

Den wenigsten Menschen fällt es leicht, sich gesund zu ernähren. Zu groß sind die Verlockungen des Alltags, wenn die Schokoladenriegel immer nur einen Handgriff entfernt sind, wenn Pommes rut/wieß schnell den leeren Kühlschrank ersetzen oder das zweite Glas Cola auch noch schmeckt.

Leider ist es nicht immer so einfach Gesundes von Ungesundem zu unterscheiden. Wer denkt schon darüber nach, dass Müsli, Jogurth, Wurst oder Käse oft erhebliche Mengen an Zucker enthalten. Leider scheut sich die Politik eine Gesundheitsampel auf die Produkte der Lebensmittelindustrie zu drucken, um mit den Farben rot, gelb und grün die Unterscheidbarkeit von gesunden und ungesunden Nahrungsmitteln auf einen Blick zu ermöglichen.

Umso eindrücklicher begeisterte mich ein selbstgebasteltes Instrument zur Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten in einer Wohngruppe des miteinander leben e.V.

Eine Magnettafel in Fussballfeld-Optik hing an der Wand. Auf dem Feld links waren 11 gesunde Lebensmittel aufgeführt, die jeweils in den Trikotfarben des 1. FC Köln und mit dem Geißbock gekennzeichnet waren. Auf dem rechten Spielfeld tummelten sich 11 ungesunde Lebensmittel. Welches Trikot die denn trugen fragen Sie sich? Als FC-Fan kommt einem da nur eine Mannschaft in den Sinn, die Borussia aus Mönchengladbach.

Schön, wenn sportliche Rivalität und Humor sich so sinnvoll ergänzen. ■

Marc Haine, Geschäftsführer

Termine 2019

14.01.	**Erster Offener Freizeittreff**
03.03.	**Sürther Karnevalszug**
22.07. – 02.08.	**Stadtranderholung I** (schriftliche Anmeldung ab 01.01.)
05.08. – 16.08.	**Stadtranderholung II** (schriftliche Anmeldung ab 01.01.)

Familienzentrum:

SAVE THE DATE!

Dienstag, 12.02. (ab 19:30 Uhr)

Ein Abend für Väter
Referent: Herr Ley, ev. Familienbildungsstätte
Gemeinsam mit Herrn Ley sprechen wir über geschlechtssensible Erziehung und die Rolle der Väter als Erziehungsvorbilder für ihre Kinder in der Familie. Das klingt doch spannend, oder?

KITA

Neues Schlaf- und Ruhe-Konzept:

„Sonne, Mond & Sterne … und die kleinen Wölkchen“

Eine ruhige und entspannte Atmosphäre in den Gruppen zu schaffen, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, ist uns in unserer pädagogischen Arbeit wichtig und wertvoll. Mit einem neuen Konzept ist es uns gelungen, besser auf die unterschiedlichen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder einzugehen.

Der Kita-Tag beginnt um 7:30 Uhr und endet um 16:30 Uhr, das ist ein langer Tag für die Kinder, und deshalb ist es besonders wichtig, dass wir ihnen immer wieder die Möglichkeit geben, sich auszuruhen und zurückzuziehen.

Mit der Gestaltung unserer Räume versuchen wir den Kindern viele Orte für Ruhe, Rückzug und Entspannung anzubieten: Mit Sofas, großen Körben und Polstern schaffen wir Kuschelecken aber auch mit Pappkartons, einem Indianerzelt, einer Hängeschaukel oder Schaf-Fellen in der Nische unter der Treppe. Diese Rückzugsorte suchen die Kinder immer wieder im Laufe des Kindergartentages auf, mal alleine, mal mit einem Freund oder dem liebsten Kuscheltier. Mit Decken und Kissen können sich die Kinder zudem kuschelige eigene Höhlen bauen, dort, wo sie wollen und sich wohl fühlen. Manchmal brauchen die Kinder auch den Erzieher an ihrer Seite, um sich ausruhen zu können. Viele lieben es, wenn man ihnen vorliest oder beim Vorlesen kleiner Entspannungsgeschichten den Rücken massiert.

Neben diesen „kleinen Inseln“ im Alltag gibt es nach dem Mittagessen ausreichend Zeit, um zu schlafen oder sich auszuruhen: Nach dem Mittagessen werden die Kinder in unterschiedliche Gruppen aufgeteilt:

Unsere „Wölkchen“ gehen nach dem Mittagessen in einen Nebenraum, um zu schlafen, begleitet von einem Bezugserzieher. Das sind meist unsere jüngsten Kinder, bzw. alle, die noch einen festen Mittagsschlaf brauchen. Während des Schlafens verarbeitet das Gehirn die Erlebnisse und Eindrücke des Vormittags und nach dem Aufwachen sind die Kinder wieder wach und aufmerksam für neue Lerneindrücke.

Aber auch die älteren Kinder brauchen Zeit, um sich auszuruhen und den Vormittag zu verarbeiten. In der „Mond und Sternengruppe“ werden die Kinder gruppenübergreifend betreut, die der Schlafgruppe entwachsen, aber noch keine Vorschulkinder sind. Es sind je etwa 8 bis 10 Kinder. Sie sammeln sich auf dem Teppich mit Decken, Kissen und manche auch mit einem Kuscheltier.

Die Kinder ruhen, vereinzelt schlafen sie auch für einen kurzen Moment ein. Sie hören Entspannungsmusik, bekommen etwas vorgelesen oder hören ein Hörbuch. Danach spielen sie in altershomogenen, bzw. dem Entwicklungsstand entsprechenden Kleingruppen.

In der „Sonnengruppe“ ruhen sich die Vorschulkinder zusammen aus. Das Prinzip gleicht dem der Mond- und der Sternengruppe. Die Großen genießen den Freiraum, den Sie durch das Spiel in der Gruppe der Gleichaltrigen gewinnen. Mal keine Rücksicht auf die jüngeren Kinder nehmen, mal mit Materialien spielen, die noch nichts für die Kleinen sind, Wettkampfspiele im Turnraum machen oder zusammen am Rhein spazieren gehen.

Das gruppenübergreifende Konzept – die Öffnung der Gruppen nach dem Mittagessen – ermöglicht den Kindern neue Spielmöglichkeiten und auch ein großes Lernfeld. Sich in der Gruppe der Gleichaltrigen zu orientieren, seinen Platz finden, sich vertraut machen mit den Erziehern aus der anderen Gruppe, die Räumlichkeiten wechseln und dabei nochmal andere Spiel- und Lernmaterialien entdecken – das macht den Kindergarten spannend, abwechslungsreich aber auch herausfordernd.

Wir beobachten, dass die Kinder ihre KiTa dadurch nochmal anders kennenlernen und sich sehr viel sicherer im gesamten Gebäude fühlen. Sie knüpfen neue Kontakte, sowohl mit den Kindern aus den anderen Gruppen als auch mit den Erziehern und Therapeuten aus dem gesamten Team. Das macht auch das Ankommen am Morgen leichter. Ist in der Auffanggruppe keine Bezugserzieherin aus der Stammgruppe da, entdeckt das Kind vielleicht: „Ah da ist ja Volker, der hat mir gestern in der Sternengruppe ein Buch vorgelesen und da ist Ursula, die war am Mittwoch mit uns turnen!“

Mit der konzeptionellen Veränderung ist es uns gelungen, besser auf die unterschiedlichen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder reagieren zu können. Im nächsten Schritt wollen wir unser Raumkonzept überarbeiten, inklusive einer Umgestaltung des Außengeländes. Dies ist durch eine großzügige Spende der Rotarier möglich. ■

St. Martin, Sahankt Maaartin …

Tolles Wetter, beste Stimmung, eine strahlende St. Martina, leuchtende Laternen, die mit ganz viel Liebe von den Kindern gestaltet wurden, und lachende Gesichter – was will man mehr.

Das war ein gelungenes Martinsfest! Danke an unsere „Nachbarn“ in der Alten Kirchgasse, die wie immer ihre Häuser so schön für unseren Martinszug geschmückt haben und natürlich an die Kolleginnen Barbara Troschke und Hildi Keiper, die für die Organisation des Festes verantwortlich waren.
Amalia, unsere St. Martina und alle anderen genossen den Martinsabend. Als Laternen strahlten diesmal selbst gebastelte Eulen, Fackeln und Bienenwaben. ■

FAMILIENZENTRUM

An die Töpfe fertig los!

Unter diesem Motto wurde im Familienzentrum zusammen mit Kindern und Eltern gekocht. Die Kursleiterin Katrin Przybilla versteht sich als „Kochdetektivin“, der das Thema Ernährung und Gesundheit besonders am Herzen liegt. Auf ihrer Homepage schreibt sie:

„Kochen und die damit verbundene Ernährungsbildung ist eine Kernkompetenz auf dem Weg in die Eigenverantwortung und ist Teil der Allgemeinbildung. Als Kochdetektivin bin ich dem gesunden Essen auf der Spur. Wecke Neugierde. Schärfe die Sinne. Vermittle Wissen ohne erhobenen Zeigefinger. Bringe Kinder und ihre Familien hinter die Töpfe und gemeinsam an einen Tisch.“

Und genau das konnten die Teilnehmer beim gemeinsamen Kochen im Familienzentrum spüren. Vier Erwachsene und sechs Kinder kochten Kürbissuppe, backten verschiedene Flammkuchen mit viel Gemüse und bereiteten einen tollen Nachtisch zu. Es war soooo lecker, und alle waren so begeistert, dass sie sich gleich zu einem zweiten Termin angemeldet haben. Der fand auch schon statt, mit selbstgemachten Nudeln und Pesto. „Buon appetito“ ■

JUGENDHAUS

Stadtranderholung

Bollywood und Vampire in Sürth

Bei den Stadtranderholungen im Jugendhaus standen in diesem Sommer Bollywood und Vampire hoch im Kurs. Neben vielen Ausflügen ins Schwimmbad dank Hitzerekorden und diversen anderen sportlichen und kreativen Aktionen, verwandelte sich das Jugendhaus wahlweise in einen indischen Tempel oder es stand eine Reise nach Transsilvanien an …

Im indischen Jugendhaus gab es entspannende Yogastunden, Bollywood-Tänze, es wurden indische Kräuter gemischt und indisches Essen aufgetischt, Rikscha fahren und Turban binden wurde geübt und es gab ein sehr buntes Holifest zum Abschluss.

In Transsilvanien wurden im „van Helsing Institut für Vampirologie“ alle Stadtrandteilnehmer zu Vampirexperten ausgebildet. Auf dem Stundenplan stand z. B. Unterricht in Holz-, Blut- und Knoblauchkunde und alle Experten erfuhren, dass die Vampire eine Sonnenmilch entwickelt haben, die es ihnen ermöglichte auch im Tageslicht unterwegs zu sein. Natürlich wurden zum Schluss alle Vampire erfolgreich verjagt und es gab einen riesen Vampirkuchen zur Belohnung. ■

Segelfreizeit

Alle in einem holländischen Boot

Mit einer bunten, 28köpfigen Mannschaft stachen wir im Sommer zehn Tage lang in See. Auf der guten alten „Pouwel Jonas“ ging es über das Ijsselmeer ins Wattenmeer. Das Schöne an so einem Segeltörn ist, dass sich die Aufgaben und Beschäftigungen ganz von alleine ergeben. Der Tagesablauf ist geregelt, und alle Teilnehmer sind in den Arbeitsalltag an Bord eingebunden. Er beginnt mit dem allmorgendlichen aus dem Hafen auslaufen, dem Segeln an sich, der Verpflegung für die gesamte Gruppe und den nicht ganz so beliebten Aufräumarbeiten, die auf so engem Raum mit so vielen Personen nicht ausbleiben.

Natürlich gab es auch spannende Landausflüge und andere Aktivitäten neben dem Segelalltag: Strandtage, Stadtbummel, Kreativangebote und unser heißgeliebtes Openairkino. Hierbei wird der Film auf Großleinwand – in dem Fall das Großsegel – projieziert. Ein Ereignis, an dem auch gerne die Nachbarschaft im Hafen teilnimmt.

Mit dem Konzept „alle in einem Boot“ kommen wir unserem Wunschdenken einer inklusiven Gesellschaft immer einen Schritt näher! ■

Hochsommerliche Herbstferien

Fast noch sommerlicher als der Sommer war die erste Woche der Herbstferien. Erst in der zweiten Woche machte das Wetter dem Namen Herbst etwas Ehre. Aber wie auch immer das Wetter war – es waren zwei sehr schöne Wochen. Man könnte sagen, wir hatten von allem eine reichhaltige und bunte Mischung:

Viele Angebote: draußen und drinnen, Küche und Kunst, Bewegung und Ruhe, Natur und Technik, alt und neu, outdoor und indoor.

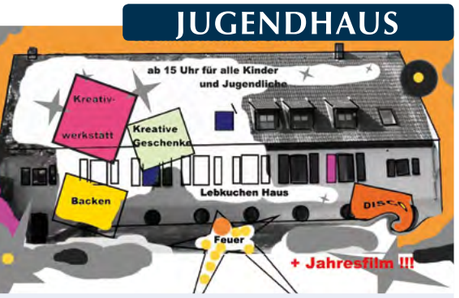
Dabei waren: Kinder und Jugendliche, alte und neue, kleine und große, junge und ältere, ruhige und lebhafte, Mädchen und Jungen, national und international, mehr viele als wenige
Zu essen gab es: Kartoffeln und Nudeln, Fischstäbchen und Ei, Eintopf und „Mehrtopf“, gebacken und gekocht, national und international, Rohkost und Gemüse, Süßes und Herzhaftes,

Unsere Mitarbeiter: alte und neue, kleine und große, junge und ältere, ruhige und lebhafte, Frauen und Männer.

Und wie schon erwähnt – das Wetter – Sonne und Wolken, Wind und Regen, ruhig und stürmisch, usselig und angenehm, freundlich und ungemütlich …

Die Fotos geben einen kleinen Einblick. ■

JUGENDHAUS



Weihnachts-haus Sürth

Kurz vor den Weihnachtsferien verwandelte sich das Jugendhaus Sürth in das Weihnachtshaus Sürth! In jedem Raum gab es etwas Anderes zu sehen und zu tun: In einem Raum konnte man Lebkuchen backen, in einem anderen die letzten Geschenke herstellen.

Ein riesiges Lebkuchenhaus wurde gebaut und im Keller gab es einen Disco-Clubraum. Einige chillten draußen am Feuer und andere warteten auf den Jahresfilm. Zum Jahresfilm kamen auch viele Eltern. Gezeigt wurden Fotos aus dem ganzen Jugendhaus Jahr 2018.

Das Weihnachtshaus Sürth wünscht schöne Festtage!

… und so geht es im nächsten Jahr weiter:

1. Öffnungstag nach den Winterferien: Dienstag, 8. Januar

AUS DEN WGs

WG I:

Campingaktion in Irrel/Eifel

Wir haben dieses Jahr eine Campingfreizeit in der Eifel gemacht. Dort haben wir in drei Wohnfässern übernachtet. Nach dem wir eingezogen waren, haben wir einen Spaziergang durch Irrel gemacht. In der Nähe waren wir bei den Irreler Wasserfällen gewesen, der aber kein Wasserfall war, sondern Stromschnellen.

Danach sind wir zum Campingplatz zurück gegangen, um zu Grillen.

Am nächsten Tag waren wir im Dinosaurierpark. Dort gab es viele Dinosaurier, Steinzeitmenschen, Mammuts, Haie und Flugsaurier zu sehen. Zum Abend kam der große Suppentopf über dem Grill zum Einsatz.

Am Folgetag waren wir in der Teufelsschlucht, dort gab es keinen Teufel, aber eine gigantische Felsenschlucht. Auf dem Rückweg waren wir im Naturkundehaus. Dort gab es zwei Museen, und man konnte sich über die Erdgeschichte informieren. Weiterhingab es eine Naturausstellung mit ausgestopften Tieren.

Der Museumsshop fand großen Anklang. Im Restaurant haben wir uns mit Pommes, Limo und Bier gestärkt. Im Park- und Waldgelände gab es einen Imker, der frischen Honig und andere Produkte verkaufte.

Da es noch hell war, sind wir anschließend nach Prüm gefahren. Hier haben wir einen Stadtbummel gemacht. Leider war vor der großen Abtei eine Baustelle.

In Irrel waren die Gasthäuser stark besucht. Platz bekamen wir in einer Pizzeria, nachdem wir noch eine Stunde den Ort weiter erkunden mussten.

Am Rückreisetag war es am Morgen recht frostig. Die Butterbrettchen rutschten fast vom Tisch. Die Heimreise ging über Bitburg, dort wo das berühmte Bier herkommt. Dort gab es nicht nur die Brauerei zu sehen, sondern viele römische Mauern.

Bevor es nach Köln zurückging, ließen wir uns das Chinesische Buffet munden.

Das war eine tolle Aktion mit den Wohnfässern. Das würden wir gerne noch einmal machen wollen. ■

Michael Heisler,
Jan Coste und Kerstin Recker

WG II:

Städtetour nach Bamberg

Dieses Jahr reisten wir nach Bamberg. Eine interessante Stadt, die nicht zu groß, aber auch nicht zu klein ist. Unsere barrierefreie Unterkunft lag nur wenige Busminuten vom Zentrum entfernt, direkt am Hainpark, Bambergs größter Grünfläche. Von hier aus erkundeten wir die Innenstadt und ihre Sehenswürdigkeiten, die von der Unesco als Weltkulturerbe ausgezeichnet ist.

Das alte Rathaus, das mitten auf einem Fluß, der Regnitz, zwischen Alt- und Neustadt steht und die Stadtteile mit Brücken verbindet. Oder die neue Residenz, ein Gebäude aus dem 17. Jahrhundert. Als Kölner wollten wir natürlich auch zum Bamberger Dom. Ein interessantes Bauwerk, dass das einzige Papstgrab nördlich der Alpen beherbergt. Während unseren Erkundungstouren mussten wir immer gut aufpassen, da die vielen, alten, gepflasterten Straßen und Gassen schnell zu Stolperfallen werden konnten. Besonders für Menschen mit Rollatoren und Rollstühlen. So war eine Schifffahrt auf der Regnitz und dem Main- Donau-Kanal eine erholsame Abwechslung und Möglichkeit die Stadt im Sitzen zu erleben.

Bamberg liegt in der fränkischen Schweiz, die berühmt ist für ihre hügelige Landschaft und Höhlen. Und für ihre Biervielfalt. Natürlich haben wir uns auch dort umgesehen und wurden nicht enttäuscht. Die schöne Natur verbreitete bei Allen gute Laune.

Ach ja, und shoppen… ganz wichtig. Die Einkaufsmöglichkeiten in Bambergs Altstadt sind zahlreich und dies nutzten wir ausgiebig, um die eine oder andere Erinnerung an einen schönen Urlaub mit nach Hause zu nehmen. ■

Wolfgang Schwarz

WG II:

Kaffeeklatsch im Jugendhaus

Am 28. Oktober veranstalteten wir im Rahmen der WG-übergreifenden Freizeitaktionen einen Kaffeeklatsch im Jugendhaus.

Es nahmen Bewohner aus allen Wohngemeinschaften und dem BeWo teil. So verbrachten wir mit netten Tischnachbarn und in gemütlicher Atmosphäre einen spaßigen Nachmittag. ■

AUS DEN WGs

WG I:

Grill-Party der WGs

Eines schönen Tages fiel es einer Mitarbeiterin der WG 1 spontan ein, einige Bewohner der anderen WGs zum Grillen einzuladen. Angedacht war ein gemütliches Beisammensein mit überschaubarer Teilnehmerzahl. Doch viele, viele Bewohner nahmen mit Freuden die Einladung an, und das kleine Fest wurde zu einer ganz großen Sache.

Dank der eifrigen Mithilfe und Vorbereitung der Kollegen und Bewohner der WG I schon am Vortag, und der leckeren Salatspenden ist es eine legendäre Party geworden. Das Wetter hat auch seinen Teil dazu beigetragen und so bleibt dieser Tag in wundervoller Erinnerung. ■

Hannelore Karstens

WG I:

Freizeit in Potsdam

Mit guter Laune sind wir Sonntag morgens gestartet, läppische sieben Stunden später waren wir auch schon da. Nach der Ankunft wurden wir mit dem guten Abendessen der Herberge begrüßt, danach konnte man sich noch im nahe gelegenen Park Babelsberg von der Anreise erholen. Dort gab es schon einen kleinen Vorgeschmack auf die vielen Schlösser Potsdams.

Am nächsten Morgen wanderten wir dann auf gut Glück in Richtung Innenstadt, um diese und das schöne holländische Viertel zu erkunden. Die nächsten beiden Tage waren wir auf den Spuren der preußischen Könige und vor allem ihrer Schlösser unterwegs, unter anderem auf Schloss Glienicke, wo es leckere Johannisbeeren und lustige Statuen gab. Anschließend ging es zum Schloss Sans-Souci, umgeben von einem riesigen Park, gefüllt mit vielen Blumen, Brunnen, Statuen und noch mehr Schlössern. Der Aufstieg zum Schloss hat sich nicht nur wegen des Museumsshops, sondern auch wegen der Aussicht gelohnt.

An einem anderen Tag ging es in die russische Siedlung „Aleksandrowka“, also hölzerne, rustikale Häuser umgeben von einem riesigen Obstgarten mit saftigen Früchten. Im Café Ebendort haben wir uns gern und lange aufgehalten.

Da wir in unserer Herberge unweit des berühmten Babelsberger Filmparks wohnten, konnten wir es natürlich nicht unterlassen, diesem auch einmal einen Besuch abzustatten. Die Stuntshows waren besondere Highlights, die fast allen gefielen.

Am Freitag ging es dann endlich dorthin, worauf schon alle hin gefiebert hatten: Berlin! Wir haben uns die wohlverdiente Berliner Currywurst einverleibt und zwar mit Blick auf das Brandenburger Tor. Der Fernsehturm auf dem Alexanderplatz und der Berliner Dom haben uns auch sehr gut gefallen.

Tags darauf haben sich einige das KZ Sachsenhausen angesehen, während die anderen draußen die Sonne genossen. Nachmittags gab es dann ein dickes Eis in einem Café am See in Oranienburg.

Die bemalten Überbleibsel der Mauer, die sogenannte „East Side Gallery“, wurden am Sonntag bestaunt. Dann ging es noch in den riesigen Mauerpark, wo jede Woche Flohmarkt ist und wir uns von vielen Straßenmusikern beschallen lassen konnten.

Am letzten Tag bummelten wir sowohl durch die Neu- als auch durch die Altstadt Brandenburgs an der Havel. Markus hat an diesem Tag auch seinen Geburtstag mit uns gefeiert, wir saßen noch lang mit Naschi und Getränken auf der Terrasse. ■

Lukas Nitsche

WG III:

2018 aus Sicht der WG III

Jeck am Sürther Veedelszoch

Captain Nazario

Nun ist es wieder an der Zeit, Ereignisse eines spannenden Jahres 2018 Revue passieren zu lassen. Auch in diesem Jahr haben wir wieder viel miteinander gelacht, erlebt, ausgehalten, Spaß gehabt. Sind gereist, haben Höhenflüge erlebt, Herausforderungen gemeistert und sind an diesen gewachsen. Sind wieder ein Stück mehr zusammengewachsen.

Aber wo fange ich an? Vielleicht ja am Anfang, dem Neujahrstag, welcher durch eine große Backaktion und einer noch größeren Laugenbrezel gekrönt und somit 2018 gebührend eingeleitet wurde. Danke an die fleißigen Bäckerinnen und Bäcker! Mmmmh Lecker!

Riesen Laugenbrezel

Phantasialand

Kölner Lichter

Planwagenfahrt

Lecker ging es dann am diesjährigen Sessionsfinale des Karnevals weiter. Da wurden keine Kosten, Mühen und Kalorien gescheut, die Zuschauer des Sürther Veedelszoch optisch und kulinarisch „aus den Socken zu hauen“. Die Besuche des Geisterzuges am Tag zuvor, und des Veedelszoch in Ehrenfeld rundeten das jecke Treiben ab. An dieser Stelle ist ein Alaaf und gutes Gelingen für 2019 angebracht. Jeck simmer immer!

Wenn wir schon über Kultur sprechen, so darf die Kunst nicht fehlen. Was gäbe es da passenderes, als im März mit der kompletten Bewohnerschaft der Einladung unseres Künstlers Gui zu seiner Finissage zu folgen. Also ab in die Südstadt und sich von der Gestalt gewordenen Gedankenwelt inspirieren lassen.

Somit war die Phantasie schon mal angeregt und konnte beim Besuch des Phantasialandes alle Grenzen sprengen. Mittlerweile zum festen Bestandteil eines jeden Jahres etabliert, macht es doch immer wieder aufs Neue Spaß, sich waghalsig allen Abenteuern zu stellen. Wohl dem, der über einen festen Magen verfügt …

Den brauchte ein jeder auch bei der diesjährigen An- und Abreise zu unserem Ferienfreizeit – Domizil „Ameland“. Wem das Schaukeln einer Fähre ohne Seegang längst nicht ausreicht, bekam diesmal vielleicht einen Adrenalinkick dank der freundlichen Unterstützung eines der heftigsten Stürme dieses Spätsommers. Aber auch das konnte unsere Gefährten nicht vom sicheren Landen im Hafen stoppen. Im Gegenteil. Manche unserer Bewohner wurden direkt zum Kapitän ausgebildet … Andere erforschten die Insel per Fahrrad, Kettcar, Rollfiets, Pferd oder einfach zu Fuß. Shoppingtouren und gemütliches Beisammensein am Abend durften selbstverständlich nicht fehlen.

Von den vielen anderen Wochenendausflügen, wie z. B. dem Besuch der Kölner Lichter, des Sportmuseums am Rheinau Hafen, den Konzert- und Stadionbesuchen, den Grillfesten und Geburtstagen, welche ausgelassen gefeiert wurden, bleiben viele schöne Erinnerungen. Sie prägten uns erneut und bereicherten unseren Erfahrungsschatz. Auf dass wir sie noch lange in uns tragen!

Am Strand von Ameland

Fietsen op het platte land

Aber nicht nur diese großen Events haben dafür gesorgt, dass wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken dürfen. Das Lebendige resultierte viel mehr aus den vielen kleinen Situationen des Alltags, den unvorhergesehenen Geschehnissen, den kleinen Momenten, die uns emotional berührten.

Aus allem, was wir miteinander erlebten – miteinander leben eben. ■

Benjamin Heitmann

Steife Brise

Vor dem Boot

Sportmuseum

Geburtstag

BEWO

Partyzeit mit der KoKoBe

An einem Samstagabend im November ging es als gemeinsame Aktion von BeWo und den WGs zur Kennenlern-Party der Kokobe. Die Party hatte das Motto „Verliebt in Köln“ und richtete sich an Singles mit Behinderung auf Partnersuche. Es feierten aber auch verliebte Paare und viele andere mit.

Viele Bewohner aus dem BeWo und WGs machten sich auf, um den langen und beschwerlichen Weg zur Mütze nach Mülheim auf sich zu nehmen. Zwei kaputte Aufzüge verlängerten die Anreise um fast zwei Stunden(!). Dies tat der Vorfreude auf die Party aber keinen Abbruch und – endlich angekommen – stürzten wir uns mitten in die tanzende Menge. Highlights waren definitiv die verschiedenen musikalischen Auftritte von Sabine, Marius, Sascha B. und Sascha L. aus unserer Reisegruppe, DJ Manni am Mischpult sorgte durch sein Musik-Programm für ausgelassene Stimmung. Fazit: Beim Jubiläum der 30. Kennenlernparty im nächsten Jahr werden wir gebührend mitfeiern! ■

SPIELGRUPPEN

Knusper, knusper Häuschen …

Wenn die Tage kürzer und die Nachmittage gefühlt immer länger werden, dann rückt man zusammen und macht es sich zuhause nett und gemütlich, statt draußen in der Kälte zu sein. Für viele beginnt die Zeit der Weihnachtsbäckerei, mit Plätzchenteig, Ausstechförmchen und heißem Ofen. Wem das Backen nicht so liegt, der kann trotzdem kreativ in der Küche werkeln und Weihnachtliches zaubern – ganz ohne Aufwand.

Ein Tipp unserer neuen Spielgruppen-Mitarbeiterin Bianca Elsner sind Mini-Hexenhäuser aus Butterkeksen. Dazu benötigt man Dinge, die man sowieso fast immer Haus hat, und es macht auch den ganz Kleinen riesengroßen Spaß! Die Hexenhäuser sind auch ein tolles Geschenk für Freunde. Denn sie sind mit viel Liebe gemacht und schmecken auch noch super-lecker. ■

Die Zutaten:
Puderzucker, 1-2 EL Zitronensaft, Butterkekse und alles was die Backdekor- bzw. Süßigkeiten-Schublade so hergibt. Zum „kleben" und dekorieren kann man alternativ auch weiße Schokolade verwenden, die man vorsichtig im Wasserbad schmelzen lässt.

Zubereitung:
Mit dem Zitronensaft und dem Puderzucker einen Zuckerguss anrühren. Der Guss darf nicht zu flüssig sein, sonst hält es nicht.
Ich klebe immer zwei Kekse auf einen Butterkeks, der mir als Fundament dient. Am besten etwas gegen die Keksränder stellen, damit sie nicht wegrutschen. An die Stelle, an der sich die Butterkekse oben treffen, viel Guss schütten, sodass über das Dach Guss läuft. Jetzt muss das Haus nur noch mit den Süßigkeiten dekoriert werden. Alles gut trocknen lassen. Fertig!
Ich fertige die Knusperhäuschen auf einem Tablett mit Backpapier, dann ist wirklich ratz-fatz aufgeräumt.

Viel Spaß dabei, eure Bianca!

Denken Sie zur Weihnachtszeit an unseren Verein und unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Zuwendung. DANKE!

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie schöne Festtage und einen guten Rutsch ins Jahr 2019!

Sparkasse KölnBonn
IBAN DE61 3705 0198 1012 1326 25 · BIC COLSDE33XXX

IMPRESSUM

Herausgeber:
miteinander leben e.V.
Alte Kirchgasse 23 · 50999 Köln
Telefon 02236/38354-0
info@miteinander-leben.com
www.miteinander-leben.com

Konzeption und Redaktion:
Mitarbeiter von miteinander leben
Christiane Strohecker, ACOMM

Gestaltung:
Andrea Reinbold, ACOMM
www.acomm-koeln.de

miteinander leben e.V.